

Kartenausschnitt der „Umgebungskarte von Gießen“ aus dem Jahr 1956. Die Topographische Karte im Maßstab 1:25000 (früher auch Meßtischblatt genannt) weist noch die Gruben des heimischen Bergbaues nach.

Die heimische Eisengewinnung

Die bedeutenden Gruben im Raum Bieber - Fellingshausen waren Eleonore, Friedberg, Abendstern und Meilhardt, die alle ein mehr oder weniger manganreiches Brauneisenerz förderten. Die qualitativ und quantitativ besten Erzlager befanden sich im Bereich der Grube Eleonore. Erz dieser Grube wurde 1893 sogar auf der Weltausstellung in Chicago ausgestellt.

Lochstein (Bergbau)

Als Lochstein bezeichnet man im Bergbau einen Grenzstein, der die Eigentumsgrenze an einem Bergwerk markiert. Lochsteine wurden bis zum Ende des 19. Jahrhunderts oberirdisch nach markenscheiderischer Vermessung gesetzt und zeigten an, wie weit der unterirdische Abbau gehen durfte. Sie zählen zu den letzten oberirdisch sichtbaren Zeugen eines ehemaligen Bergbaus.

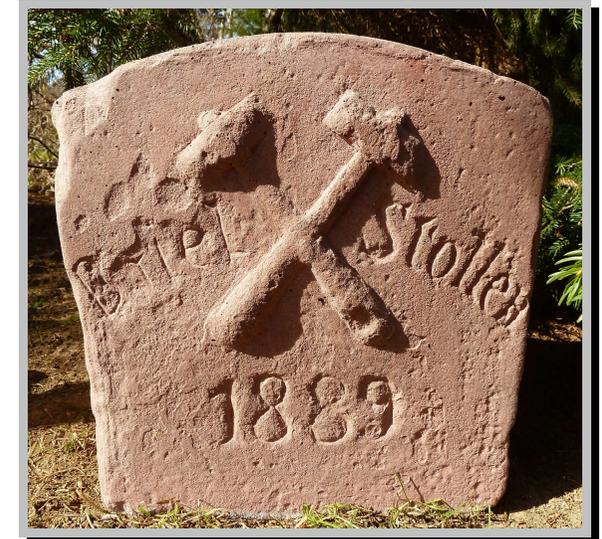


Lochstein an der Grube Fortuna (Oberbiel) mit den Initialen der Fürsten zu Solms-Braunfels (Foto aus Wikipedia). Im Gleiberger Land wurde bisher kein Lochstein gefunden.

Die Bezeichnung Lochstein leitet sich vermutlich von dem mittelalterlichen Begriff für einen Grenzstein ab der mit einer Kerbe oder Lache versehen wurde (*Lachstein*). Lochsteine wurden vom Bergamt über Tage an die Ecken des vermessenen Grubenfeldes gesetzt. Es fanden meistens behauene Steine Verwendung. Neben den Beschriftungen wurde in der Regel das bergmännische Symbol Schlegel (Hammer) und Eisen (Meißel) eingehauen.

Quelle:
Textauszüge aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie;
Beratung durch Franz Gareis, Obersteiger i.R., Fellingshausen
und Markus Schmidt, Rodheim-Bieber
Fotos und Textüberarbeitung Ernst Döpfer, Fellingshausen

Verein zur Pflege
historischer Grenzmaße
Hessen e.V.



Der Bergwerkstein im Lapidarium Gleiberger Land

Ernst Döpfer
Obmann für Historische Grenz-
und Vermessungsmaße im Landkreis Gießen

Telefon 06409 2567 – Mail: e.doepfer@web.de



Das Foto zeigt das 1889 etwa 100 m westlich der Reehmühle gebaute Zechenhaus der **Grube Abendstern** mit dem **Briel-Stollen** und dem 1918 errichteten Maschinen- und Kompressorhaus, in dem eine Dampfmaschine (70 PS) und ein Kompressor mit einer Leistung von 6 – 7 m³ /Min. installiert waren. Ferner war in diesem Gebäude eine Schmiede sowie das Betriebsmagazin untergebracht. Rechts im Bild ein zum Kalkbrennen umgebauter Siegerländer Röstofen. Der **Schlußstein** über dem **Stollenmund** des Briel-Stollens befindet sich heute in der Gemeindeverwaltung.

aus „Der Dünsberg und das Biebertal“, Dünsberg-Verein Biebertal.
Der Schlußstein hier im Lapidarium ist eine Replik aus Beton des Original- Sandsteines.

Ein **Stollenmundloch** ist in der Bergmanns- sprache die Bezeichnung für den Eingang eines Stollens an der Tagesoberfläche. Auch der Eingang einer Höhle oder eines Tunnels wird **Mundloch** genannt.

Das Stollenmundloch wird in der Regel durch einen Gewölbeausbau aus Ziegel- oder Natursteinen gesichert. In den **Schlußstein** der Gewölbemauerung wird meistens die Jahreszahl des Anschlagens, das ist der Beginn der Auffahrung, eingearbeitet.

Die äußere Gestaltung des Mundlochs spiegelt oft die Bedeutung des Stollens wider.



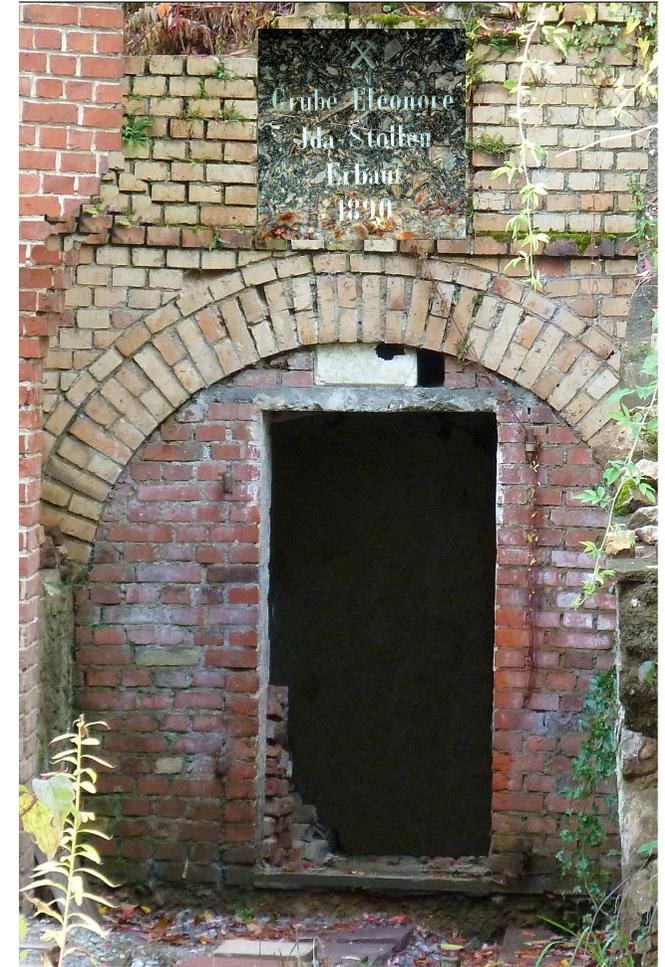
„Neuer Stollen“, angesetzt im Jahr 1920.
Das noch erhaltene Stollenmundloch im Jahr 2014

Das Stollenmundloch dient als Eingang zum Stollenbetrieb und als Ausgang für die gewonnenen Mineralien die aus dem Bergwerk nach Übertage gefördert werden. Über die Öffnung werden frische Wetter (frische Luft) in den Stollen geführt oder Grubenwässer abgeleitet.

aus Wikipedia



Blick in den Stollengang, der heute nur noch den Fledermäusen zugänglich ist.
Hinter den als Sicherung aufgeschütteten Steinen geht der Schacht senkrecht in die Tiefe.



Das Stollenmundloch des Ida-Stollens im Jahr 2014

Im Hinblick auf den geplanten Bau der Biebertalbahn wurde 1889 im Ortsbereich von Bieber mit den Vorarbeiten für den Ida-Stollen begonnen, der nach der Ehefrau des Grubenbesitzers Karl Ferdinand Freiherr von Stumm-Halberg benannt wurde. Dieser Förder- und Wasserlösungsstollen erreichte bei einer Länge von über einem Kilometer im Oktober 1895 das Erz- lager. Drei Jahre später nahm die Kleinbahn von Gießen nach Bieber, im Volksmund liebevoll „Bieberlieschen“ genannt, den Erztransport zum Bahnhof Abendstern auf.